Thorner Presse.

Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 134. Freitag, den 12. Juni 1885. III. Jahrg.

* Nationalliberales.

Die Nationalliberalen sind im verflossenen Jahre, wie man weiß, die ersten gewesen, welche die Wahlagitation eröffneten; schon im Mai begannen sie mit geräuschvollen Vorbereitungen für den Oktober. Das Ergebniß entsprach diesen Anstrengungen nicht. In den offiziellen Abstimmungslisten figuriren die Nationalliberalen zwar mit gegen 1 Million Stimmen, unter diesen befinden sich aber über 300 000 konservative, und der Gewinn an Mandaten, auf den es doch vor allem ankommt, war nicht der Rede werth. Gleichwohl scheint man es in diesem Jahre ebenso machen zu wollen. Am 19. Juli soll in Hagen ein „Parteitag" für West- und Norddeutschland abgehalten werden, für den als Hauptredner die Herren von Bennigsen und Hobrecht — „gewonnen" sind. Herr v. Bennigsen ist auf einem nationalliberalen „Parteitage" natürlich nicht zu entbehren; der „Gewinn", den der letztere aber von Herrn Hobrecht davontragen wird, ist mehr als zweifelhaft. Einen unglücklicheren Taktiker als den gewesenen Finanzminister kann man sich nicht denken Dasselbe gilt übrigens auch von den sonstigen „Führern" im Parlament, Herrn von Benda, der im Reichstage „maßgebend" ist, und Professor Enneccerus, der dasselbe im preußischen Abgeordnetenhause darstellt. Diese Herren haben die Partei von einer Niederlage zur andern „geführt", was ihrem Ansehen bisher aber nicht den mindesten Abbruch gethan zu haben scheint, da wir ihre Hand auch in den neuesten Kundgebungen wieder finden. Wenn es da z. B. heißt, daß die Nationalliberalen weder nach rechts noch nach links Anknüpfungen suchen, sondern ganz auf eigenen Füßen stehend vorwärtsschreiten müßten, so sollte man meinen, die Partei hätte ganz Deutschland hinter sich, während sie thatsächlich eine geringe Minderheit bedeutet. Zur Erläuterung dieses „selbständigen Auftretens" folgen dann Belehrungen über einige Fragen, welche die Partei für besonders wichtig hält, und die es in der That auch sind, nur daß es gerade vom nationalliberalen Standpunkte nicht angezeigt scheint, sie eben jetzt auf die Tagesordnung zu setzen. Wenn sich die „Nordd. Allg. Ztg." z. B. entschieden für die Konfessionsschule ausspricht und die Nationalliberalen ihrerseits ungefähr das Gegentheil empfehlen, so mag das ja von „Bekennermuth" zeugen; klug aber ist es von einer Partei nicht gehandelt, welche mehr als je darauf ausgeht, wieder „regierungsfähig" zu werden. Daß sich die Nationalliberalen mehr erlauben dürfen als andere Leute, ist ja richtig. Alles hat indessen seine Grenzen, und in der That läßt sich nicht verkennen, daß die offiziöse Hinneigung zu ihnen nicht entfernt den Wärmegrad aufweist wie im vergangenen Jahre noch. Auf den Heidelberger Frühling ist ein „Winter des Mißvergnügens" gefolgt; die Illusionen von damals lassen sich nicht wieder lebendig machen. Das gilt aber nicht nur von Berlin, sondern namentlich auch von Süddeutschland, wo das vorjährige Auftreten der Nationalliberalen auf viele Konservative einen bestechenden Eindruck gemacht hatte, so daß sie hier und da auf die Aufstellung eigener Kandidaten verzichteten und ihre Stimmen schon im ersten Wahlgange den Nationalliberalen zuwandten. Daß das in Zukunft nicht mehr geschehen wird — dafür liegen schon eine Menge Anzeichen vor; vor allem in Bayern, wo die Konservativen ausdrücklich beschlossen haben, nie mehr in erster Linie für nationlliberale Kandidaten einzutreten. Wir hoffen, daß das auch anderwärts Nachfolge finden wird. Die Konservativen haben vor allem für sich selbst zu sorgen. Die Unterstützung anderer Parteien kann nur da in Frage kommen, wo die Konservativen schlechterdings keine eigenen Aussichten haben und auch da nur, wenn sie sich den konservativen Anschauungen einigermaßen zugänglich zeigen.

Politische Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hebt hervor, daß die bekannten Reden des Reichskanzlers zur Sonntagsfrage durchaus nicht die Bedeutung haben, die ihnen von manchesterlicher Seite beigelegt werden. Das haben wir keinen Augenblick bezweifelt. Die Auslegung der „Nordd. Allg. Ztg." ist darum aber nicht etwa von Ueberfluß. Es haben sich an jene Reden auch außerhalb der Manchesterpartei irrthümliche Auffassungen geknüpft, die ganz dazu angethan waren, Niedergeschlagenheit und Bestimmnng zu erzeugen. Nun wird das keine Stätte mehr finden und das gereicht uns zur größten Genugthuung, um so mehr, als jeder Tag die ungeheuere Bedeutung der Sonntagsfrage in ein helleres Licht stellt. Schon hat die Bewegung für den freien Sonntag in ganz Deutschland begonnen, und wir dürfen sagen, daß die Sozialdemokraten nicht die erste und uicht die einzige politische Partei sind, die für diese große Errungenschaft eintreten. In Westfalen, das die Mutter so vieler schönen Thaten auf dem sozialpolitischen Feld ist — wir erinnern nur an die Arbeiterkolonie „Wilhelmsdorf" und an den „Westfälischen Bauernverein" — haben unsere Gesinnungsgenossen die Initiative zu einer Eingabe an den Reichskanzler ergriffen, in welcher um Unterstützung der Sonntagsbewegung gebeten wird. Schon vorher hatte die Westfälische Pastoral-Konferenz dasselbe gethan. Seitdem sind andere Vereinigungen dieser Art, wie z. B. die in Berlin selbst, gefolgt. Eine bessere und wirksamere Einleitung für die bestvorstehenden Landtagswahlen kann es nicht geben.

Wie verlautet, wird der Reichskanzler Fürst Bismarck die durchaus unberechtigten, aber nichtsdestoweniger hartnäckig festgehaltenen Ansprüche des Sultans von Zanzibar auf die wichtige Erwerbung von Vitu mit allen Mitteln bekämpfen. Vielleicht genügt dem Sultan der Anblick einiger deutscher Kriegsschiffe, um seine Ansichten zu ändern, ohne daß es erst weiterer Gewaltmittel bedarf.

Von den im Ganzen vorzunehmenden 353 österreichischen Reichsrathswahlen haben bisher 320 stattgefunden. Von den Gewählten gehören 167 der Regierungspartei, 132 den Deutschliberalen und die Uebrigen verschiedenen Parteischattirungen an.

Der Friede zwischen Frankreich und China ist nun zur Thatsache geworden. Der Friedensvertrag wurde gestern Nachmittags 4 Uhr unterzeichnet. China verzichtet darin endgültig auf alle politischen Beziehungen zu Annam und erkennt alle aus dem von Frankreich errichteten Protektorat sich ergebenden Folgen an.

Begünstigt durch die heiße Witterung der letzten Tage gewinnt die Cholera in Spanien mehr an Ausdehnung. In Murcia ist die Cholera im Militärhospitale ausgebrochen, in Madrid kamen am Montag 6, am Dienstag ebenfalls 6 Choleraerkrankungen vor, am Dienstag außerdem 3 Todesfälle.

Die englische Kabinetskrise ist zwar noch nicht entschieden, doch ist über den Ausgang kein Zweifel mehr. Gladstone hat sich zur Königin nach Balmoral begeben und wird von dort die erbetene Entlassung zurückbringen. Allen gegentheiligen Nachrichten zum Trotz sind die Konservativen zur Uebernahme der Regierung bereit, wenn auch vielleicht mehr der Noth, nicht dem eigenen Triebe gehorchend. Als Kabinetsmitglieder werden neben Salisbury, als Premier und Auswärtigem Minister, die konservativen Unterführer Churchill und Northcote genannt. Wenn einer der zurückgetretenen Minister, Sir Charles Dilke, gestern auf einem liberalen Banket die Aussichten der liberalen Partei für die nächsten Wahlen als möglichst rosig schilderte und von der einer konservativen Regierung zu hinterlassenden Erbschaft mit einer gewissen Schadenfreude sprach, so ist ihm das wohl zu gönnen, auch wenn es ihm nicht ganz von Herzen gegangen sein sollte. Der englisch-russische Konflikt dürfte, soweit sich jetzt übersehen läßt, wenig von dem Kabinetswechsel berührt werden; allenfalls könnte dessen Lösung etwas verzögert werden. Die Antwort der englischen Regierung auf die von Rußland festgehaltene Forderung auf den Paß von Zulfikar und Merutschak, daß dies an Ort und Stelle geprüft werden müsse, wird an dem muthigen Zurückweichen Englands Rußlands gegenüber nichts ändern, gleichviel ob Liberale oder Konservative am Ruder sind — einfach deswegen, weil England zu schwach ist, seinem Säbelrasseln die entsprechenden Thaten folgen zu lassen. — In Paris erregt die englische Ministerkrise große Beunruhigung. Man meint, ein Torykabinet würde sich auf Deutschland stützen und Egypten festhalten. Die „Rep. franç." ersucht Gladstone sogar im Namen der öffentlichen Meinung ganz Europas, seine Demission zurückzunehmen. Das wird freilich bei den englischen Gepflogenheiten wenig ziehen.

Wer nach dem äußeren Anscheine urtheilen wollte, müßte die Stellung der Engländer in Afrika — abgesehen freilich vom Sudan — wieder recht günstig finden. Am Niger und Benue haben sie ungeheure Landstrecken unter ihren Schutz gestellt, den Sultan von Sansibar aber dazu veranlaßt, sein Gebiet wie einen Keil zwischen Usagara und und das Reich des Sultans von Witu hineinzuschieben; endlich behaupten sie, Deutschland zum Verzicht auf die St. Lucia-Bai veranlaßt zu haben. Wie es mit diesen letzten Versicherungen in Wahrheit bestellt ist, wissen wir noch nicht, bis jetzt liegen nur die Angaben des uns sehr feindlich gesinnten „Standard" vor. Auch über den Zusammenhang der Dinge am Niger ist einstweilen Näheres nicht bekannt, so daß wir nicht sagen können, ob das Vorgehen Englands im Einvernehmen mit der deutschen Reichsregierung stattgefunden hat oder im Gegensatze zu derselben. In Sansibar dagegen scheinen die Verhältnisse ganz klar zu liegen. England steht hinter dem Sultan und ermuthigt ihn heimlich zu Schritten, die mit dem deutschen Interesse nicht vereinbar sind. Namentlich die Ausdehnung der Schutzherrlichkeit des Sultans über die weiten Gebiete am Kilima-Njaro-Gebirge spricht dafür, daß dem deutschen Einflusse in Ostafrika die möglichsten Hindernisse bereitet werden sollen. Dies Bestreben hat indessen kurze Beine. Der Sultan ist bereits offiziell aufgefordert worden, die Feindseligkeiten gegen den Herrscher von Witu einzustellen. Thut er es nicht, so wird ihm das deutsche Geschwader, welches sich auf dem Wege nach Sansibar befindet, den Standpunkt klar machen, die Engländer aber werden diese Auseinandersetzung mit dem Verlust ihres Einflusses zu büßen haben

---

18

Vetter Paul.

Roman von M T. v. T.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die Glocke ertönte, Paul hob Melanie in den Wagen.

„Leb' wohl, Paul!"

Noch ein Grüßen der Hand, noch ein Flattern des Schleiers, dann war sie verschwunden.

Sie drückte sich in eine Ecke des Koupee's und schloß die Augen. Die Lokomotive keuchte und pfiff; die Wagenreihe hielt und eilte weiter. Thüren wurden auf- und zugeschlagen; Reisende stiegen aus und ein; sie regte sich nicht.

Nach so vielen ruhelosen Nächten, Stunden des Kampfes und des Zweifels, umfing sie stille Ermüdung, süße, traumlose, sanfte Ruhe.

Ein Sonnenstrahl, der in ihr Gesicht fiel, scheuchte sie empor. Die Mitreisenden hatten sie alle verlassen. Sie öffnete das Fenster und zog mit vollen Zügen die scharfe Märzluft ein.

Man fuhr durch einen Tannenwald; die grünen Stämme grüßten mit kräftigem Dufte zu ihr herüber.

Dann kam man in's freie Land. Kleine freundliche Dörfer, Städte mit hohen Kirchthürmen und rauchenden Schornsteinen flogen vorüber; weite Ackerflächen mit lustig keimender Saat, in deren Furchen der Schnee schaute. Ueber den blauen Himmel jagte helles und dunkles Gewölk, die Sonne abwechselnd verhüllend und entschleiernd.

Reisende stiegen zu ihr ein.

Ein kleiner, ängstlicher Herr, mit zwei kleinen Mädchen in Trauer. Die zutraulichen Wesen schmiegten sich an sie und das kleinste nannte sie „Mama". Der Herr entschuldigte sich, sie gleiche allerdings auffallend seiner vor Kurzem verstorbenen Frau. Sie nahm das kleine Mädchen auf den Schooß, und der Herr entschuldigte sich wieder und erzählte, er habe sich sehr vor der Reise gefürchtet; die Kinder wären etwas verzärtelt, er bringe sie zu ihrer Großmutter und hätte bei dem weiten Wege keine Dienerin mitnehmen mögen. Sie wisse gewiß, was es sei, die Mutter zu verlieren, da sie den Kleinen soviel Liebe beweise. Nach einer kleinen Pause frug er, ob sie vielleicht Erzieherin sei und wo sie hinginge. Sie erwiderte, sie sei verheirathet und mache eine Besuchsreise, und er entschuldigte sich wieder, sie sähe allerdings sehr selbstständig aus; aber für verheirathet hätte er sie nicht halten können. Es lag wie ein Anflug von Bedauern in seiner Stimme. Wieder nach einer Pause frug er, ob sie Kinder habe. Als sie verneinte, setzle er hinzu, er habe es nicht glauben können, sie möge entschuldigen, sie sähe so kinderlos aus! An einem Knotenpunkte, wo man längere Zeit verweilen mußte, stieg man aus und aß zu Mittag. Melanie saß zwischen den Kindern, ihnen die Speisen vorlegend, und der ängstliche Reisegefährte saß ihr gegenüber und bewunderte sie mit fast zärtlichen Blicken. Als es zum Einsteigen läutete, hüllte er seine beiden Waisen sorgfältig in ihre Mäntel und Tücher. Melanie aber blieb unbeweglich am Tische sitzen.

„Wir versäumen den Zug, liebe, gnädige Frau", flüsterte er in seiner ängstlichen Weise. „Sie wollen doch auch weiter?"

„Nein — ja — ich komme."

Hastig erhob sie sich, nahm das kleinste Mädchen in ihre Arme und lief über den Perron.

Man hatte sie am Speisetisch für die Frau des ängstlichen Herrn gehalten. Sein Tischnachbar hatte zu ihm von der Frau Gemahlin gesprochen, und der Kellner hatte ihm ihr Kouvert mitberechnet, ohne daß sie Acht darauf gegeben hätte.

Wie sie mit seltsamem Funkeln der Augen und zusammengepreßten Lippen in das Gewirre der Menschen, das Durcheinander der Züge, starrte, suchte der kleine Herr die Mädchen von ihr weg zu locken.

„Die Kinder belästigen Sie," entgegnete er ihrem fragenden Blicke. Und näher rückend, fügte er hinzu: „Meine liebe, gnädige Frau, Sie scheinen nicht glücklich. Sie sehen aus, als ob sie Kummer hätten."

Da öffneten sich ihre Lippen und lächelten.

„Ich habe keinen Kummer mehr, ich bin glücklich, sehr glücklich."

Als man sich der nächsten Station näherte, suchte der Vater die Effekten der kleinen Mädcheu zusammen.

„Nun nehmt Abschied von der Mama, meine Herzchen; wir sehen sie vielleicht niemals wieder." Seine Augen waren feucht, als er dies sprach, und er küßte ihre Hand. „Verzeihen Sie, Sie können mich wohl in diesem Augenblicke nicht ganz verstehen. Wenn ich Sie da vor mir sitzen sehe mit den mutterlosen Kleinen — mir ist es, als verliere ich meine Verstorbene zum zweiten Mal. Ich kann es mir gar nicht vorstellen, daß Sie wirklich schon verheirathet sind. Wenn es nicht wäre — brauchte ich — brauchte ich vielleicht meine Kleinen nicht von mir zu geben. Bitte, nehmen Sie meine Karte. Sollten Sie jemals einer Freundeshülfe bedürfen —"

Sie nahm die Karte und dankte.

„Aber sie würde niemals seine Hülfe bedürfen," erwiderte sie und lächelte.

„Natürlich," entschuldigte er sich, „natürlich, Sie haben Ihren Gatten. Verzeihen Sie."

Die kleinen Mädchen umarmten sie, und das jüngste weinte; der kleine Herr drückte ihr warm die Hand; dann waren sie fort.

„Der letzte Sonnenblick," sagte sie.

Der Himmel hatte sich verfinstert. Ein heftiger Wirbelwind trieb schwere Wolken daher; ab und zu streifte die Sonne noch mit wehmüthigem Scheidegruß ein Stück der immer öder werdenden Landschaft; dann verschwand sie in dem sich verdichtenden Dunkel gänzlich. (Fortsetzung folgt.)

Aus Alexandrien wird, nach einer Mittheilung der Fr. Ztg., telegraphirt, daß die englischen Garden so lange dort bleiben, bis die französischen Verstärkungen für Tonking den Suezkanal passirt und die französische Flotte die egyptischen Gewässer verlassen haben.

Nach den neuesten aus Kandia eingegangenen Nachrichten sind die Konsuln der fremden Mächte ernstlich bemüht, die zwischen dem neu ernannten Gouverneur, Savas Pascha, und der Repräsentantenversammlung entstandenen Differenzen in versöhnlicher Weise beizulegen, und hofft man, daß dies in kürzester Frist gelingen werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni 1885.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm am gestrigen Nachmittage, nachdem die Hitze des Tages nachgelassen, von seinem diensttuenden Flügel-Adjutanten Major Heinrich XVIII. Prinzen Reuß begleitet eine Spazierfahrt, von welcher Allerhöchstderselbe nach etwa einstündiger Umfahrt durch den Thiergarten zur Stadt und nach dem Königl. Palais zurückkehrte. — Bald darauf erhielt Se. Majestät der Kaiser den Besuch des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, mit denen Se. Majestät dann auch gemeinschaftlich das Souper einnahm. Heute Vormittag ließ sich Se. Majestät der Kaiser vom Hofmarschall Grafen Perponcher Vortrag halten und empfing hierauf den Inspekteur der 1. Feld-Artillerie-Inspektion, Generallieutenant von Zglinitzki, ferner den zum Kommandeur der 40. Infanterie-Brigade ernannten Generalmajor von Sobbe und ebenso auch den neuernannten Kommandeur des 99. Infanterie-Regiments Oberst von Steffen. — Mittags erschienen Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und demnächst auch Seine Königliche Hoheit der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein im Königlichen Palais, um Sr. Majestät einen Besuch abzustatten. Um dieselbe Zeit etwa hatte dann auch noch der kommandirende General des III. Armeekorps, General Graf von Wartensleben die Ehre, von Seiner Majestät dem Kaiser zur persönlichen Meldung empfangen zu werden. — Im Laufe der Nachmittagsstunden arbeitete Se. Majestät dann auch noch längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath und Chef des Civil-Kabinets von Wilmowski, empfing den Besuch Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroß- von Baden, und nahm um 5 Uhr mit diesem gemeinsam im Königlichen Palais ein Diner ein.

— Wie die „Berl. Pol. Nachr." hören, beabsichtigt der Reichskanzler zur Beseitigung der Kleingeldnoth einen Antrag bei dem Bundesrathe einzubringen, welcher dahin geht, die Bestände der kleinen Münzen innerhalb der gesetzlichen Maximalgrenzen durch weitere Ausprägungen zu ergänzen.

— Der „Germania" geht im Anschluß an die gestern erwähnte Meldung ihres römischen Berichterstatters betr. die Posener Bischofsfrage noch folgende Nachricht aus Rom zu: „Ich habe soeben einen hochgestellten deutschen Adeligen gesprochen, dem der h. Vater in der letzten Audienz mittheilte, daß die preußische Regierung ihm durchaus einen deutschen Kandidaten für die Erzdiözese Posen-Gnesen aufdrängen wolle. Der Papst erklärte mit aller Bestimmtheit er könne diesem Drängen unter keinen Umständen nachgeben, weil ein Deutscher Bischof seine hohe Aufgabe in der polnischen Erzdiözese nicht erfüllen könnte."

Kiel, 10. Juni. Die Kreuzer-Korvette „Ariadne" ist heute nach Korsör in See gegangen.

Ausland.

Paris, 9. Juni. Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit der Angelegenheit des Oberst-Lieutenants Herbringer. Letzterer hat den Kriegsminister ersucht, ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen; da nun alle Zeugen der Affaire von Langson in Tonking sind, so hat der Kriegsminister dem Gesuche Herbringers gemäß entschieden, daß derselbe sofort wieder nach Tonking zurückkehre, woselbst der Oberbefehlshaber General Courcy eine regelmäßige Voruntersuchung einleiten wird; je nach deren Ergebniß würde dann Herbringer entweder vor ein Kriegsgericht oder vor einen Conseil d'enquête kommen. Diese Wendung der Angelegenheit macht in militärischen und politischen Kreisen einiges Aufsehen. — Der Abschluß des Friedensvertrags mit China gilt als definitiv erzielt. Die französischen und chinesischen Bevollmächtigten nehmen gegenwärtig eine Revision des adoptirten Textes vor, der darauf telegraphisch hierher übermittelt werden wird. Die Vorlegung des Vertrags in der Kammer wird bis zum 15. Juni erwartet.

Paris, 9. Juni. Deputirtenkammer. Freycinet theilte mit, der Regierung sei eine Depesche Patenôtres zugegangen, in welcher derselbe meldet, daß der Vertrag zwischen Frankreich und China heute um 4 Uhr in Tientsin unterzeichnet worden sei.

Paris, 10 Juni. Das Wahlkomité der Anhänger des Prinzen Victor hat ein Manifest erlassen, in welchem jede Gemeinschaft mit den revolutionären Tendenzen zurückgewiesen und an alle Gegner der Republik appellirt wird; denselben wird gleichzeitig ein entsprechender Antheil an den Wahllisten zugesagt. Das Programm gipfelt in einer Aufforderung zur Bekämpfung der republikanischen Anarchie.

Paris, 10. Juni. In der gestrigen Sitzung der Suezkanal-Kommission waren die englischen Delegirten in Folge der Ministerkrisis in London ohne genügende Instruktionen, um an der Berathung der neuen Abänderungen des Artikels 10 des Vertragsentwurfs theilnehmen zu können. Angesichts dieser Sachlage gilt es für wahrscheinlich, daß die Kommission nur noch einmal am nächsten Donnerstag zusammentreten wird, um das über den Grundgedanken und hinsichtlich des größten Theiles des Textes des Vertrages erzielte Einvernehmen zu konstatiren. Die endgiltige Lösung der noch offen gelassenen Frage dürfte den betheiligten Kabineten anheimgegeben werden und nimmt man in betheiligten Kreisen an, daß nach Beseitigung der englischen Ministerkrisis diese letzte Frage eine baldige Lösung finden wird, zumal eine Einigung über dieselbe am Montag schon fast erreicht war.

New York, 9. Juni. In einigen Eisenwerken der westlichen Staaten ist die Arbeit wieder aufgenommen worden, da die Strikenden durch andere Arbeiter ersetzt werden konnten.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 9. Juni. (Der landwirthschaftliche Verein Podwitz-Lunau) in der nahen Kulmer Stadtniederung hat in seiner Sitzung am 8. ds. eine Schrift des Seminarlehrers Palm in Graudenz: „Die Obstpflanzungen an Wegen und auf unbenutzten Plätzen als Mittel zur Unterhaltung der Volksschule" besprochen und beschlossen, an zuständiger Stelle dahin zu wirken, daß schon womöglich im nächsten Frühjahr die neue Chaussee Podwitz-Schönsee mit Obstbäumen bepflanzt werde. Es wurde ferner eine Kommission aus den Herren: Major a. D. Bock-Wiesenthal, Besitzer Boeck-Kulm, Neudorf, Amtsvorsteher Görtz-Jamerau, Besitzer Hinzer-Kulm, Neudorf, Besitzer Lipke-Podwitz und Amtsvorsteher Thiemer-Niederausmaaß gewählt, welche sich mit anderen in Verbindung setzen soll, um die hochwichtige Angelegenheit der Obstpflanzungen im Bereiche der Kulmer Stadtniederung weiter zu fördern. — Mögen andere landwirtschaftliche Vereine in derselben Richtung praktisch vorgehen!

Kulm, 10. Juni. (Die Gruppenschau) ist von etwa 600 Personen besucht. Ausgestellt sind 49 Pferde, 78 Stück Rindvieh und 13 Schafe. In der Pferde-Abthein hat v. Boltenstern-Battlewo eine silberne Vereins- und eine bronzene Staatsmedaille erhalten, Peters-Papau ein Diplom und eine bronzene Medaille, Saborrowski eine bronzene Vereins-Medaille. In der Rindvieh-Abtheilung: Wegner-Ostaszewo die silberne Staatsmedaille, Wenk-Napolle und Ruperti-Glauchau bronzene Medaillen. Bei den Schafen: v. Boltenstern zwei Diplome und eine Medaille. (G.)

Löbau, 9. Juni. (Brandunglück.) In der Nacht zum Sonnabend brannte das ganze Gehöft des Besitzers Krajewski mit Ausnahme des Wohnhauses mit dem todten und lebenden Inventar nieder. 150 bis 200 Schafe, darunter 50 fremde, welche bei Krajewski auf Weide waren, alles Geflügel, 7 Pferde und alles Rindvieh fand in den Flammen einen qualvollen Tod. Nur eine Stute wurde gerettet. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, hat bisher nicht ermittelt werden können. Herr K. soll nicht versichert gewesen sein. (G.)

Soldau, 9. Juni. (Großes Feuer) ist in Kyschienen ausgebrochen; fast die Hälfte des großen Dorfes ist in wenig Stunden eingeäschert worden. Dies ist seit Kurzem das fünfte große Feuer in diesem Orte.

Schlochau, 9. Juni. (Gewitter.) Wir haben in den letzten Tagen heftige Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, gehabt. Am gestrigen Tage gingen zugleich drei Gewitter, von Westen, Nordwest und Südwest kommend, über unsere Stadt. Ein Blitz vernichtete in Adl. Briesen eine Scheune. Ein 5 Minuten anhaltendes starkes Hagelwetter traf das Gut Peterhof bei Stolzenfelde im hiesigen Kreise, vernichtete dort vier große Schläge mit Winterroggen zum größten Theil und tödtete die dem Besitzer Herrn v. Zanthier gehörenden 38 italienischen Hühner. Die Schlossen waren nach Mittheilung des Herrn v. Z. so groß wie Wallnüsse. Die Aussaat in Peterhof ist mit 14 900 Mark versichert. Kurz nach diesem Hagelschlage fuhr ein starker Blitzstrahl ganz nahe bei der großen Scheune auf Gut Peterhof ist die Erde und wühlte ein breites Loch. (G.)

Pr. Stargardt, 9. Juni. (Zwei Schreiber im Alter von 18 und 17 Jahren) sind von hier ausgerissen, um in holländische Kriegsdienste zu treten. Beide haben sich zuvor mit Geld versehen, der eine hat sich sogar in Besitz eines Auslandpasses gesetzt.

Neustadt, 9. Juni. (Die silberne Ehejubiläums-Medaille) ist den Hofbesitzer Potrykus'schen Eheleuten zu Okuniewo im Kreise Neustadt, welche heute ihre goldene Hochzeit feiern, vom Kaiser verliehen worden.

Elbing, 9. Juni. (Die Provinzialversammlung der Barbiere, Friseure und Heilgehilfen) tagte gestern in den Räumen des Gewerbehauses. Delegirte hatten gesandt die Vereine von Danzig, Marienburg, Marienwerder, Konitz, Neuenburg, Soldau, Mühlhausen, Saalfeld und Tiegenhof. Der Westpreußische Provinzial-Verband zählt 105 Mitglieder. Als Delegirtrr nach Dortmund wurde der Herr Provinzialvorsitzende Judec (Danzig) gewählt und zum nächsten Versammlungsorte Danzig auserſehen.

Aus Ostpreußen, 9. Juni. (Ein Eisenbahnunfall) ereignete sich am Freitage bei der Station Heiligenbeil. Ein Fuhrwerk des Besitzers B. aus Steindorf wurde auf einem Ueberwege von dem Nachmittagszuge aus Königsberg derartig erfaßt, daß das eine von den beiden werthvollen Pferden ganz zermalmt, das andere todt zur Seite geworfen wurde. Den Kopf des einen Pferdes fand man im Kohlenwagen der Maschine. Der Wagen mit dem darauf sitzenden Mädchen und dem Kutscher wurde zuerst mitgeschleift und dann mehrere Schritte fortgeschleudert. Der Kutscher liegt sehr schwer verletzt im Krankenhause, während das Mädchen mit ungefährlichen Verrenkungen an Schulter und Bein fortgekommen ist. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß die Barriere nicht geschlossen war. Der Wärter, welcher bereits dreißig Jahre im Dienste ist, wird sich deshalb zu verantworten haben.

Königsberg, 9. Juni. (Unglücksfall.) Bei der Uebung auf dem Artillerie-Schießplatz wurde gestern Vormittag ein Kanonier durch das zu frühe Abfeuern eines sogenannten Wasserschusses getödtet. Bei einem derartigen Schuß wird behufs Reinigung des Rohres nach einer bestimmten Anzahl scharfer Schüsse auf die Cartouche eine Quantität Wasser, unten und oben gut verstöpselt, gethan. Als das Kommando: „Geschütz — fertig!" erfolgen sollte und der Kanonier Z. noch vor der Mündung stand, erwartete der am Zündloch stehende Kanonier S. das Kommando: „Geschütz — Feuer!" und bewirkte mit schnellem Rück die Explosion des Friktionszünders, so daß die volle Ladung den Kanonier Z. am rechten Oberschenkel traf. Das Bein wurde vollständig abgerissen. Nur den Fuß fand man 250 Meter weit vom Geschütz entfernt; die übrigen Theile des Beins suchte man vergebens, sie waren durch die Gewalt des Wasserschusses in unzählige Atome verwandelt. Der unglückliche Mensch lebte übrigens nach der Katastrophe noch etwa eine Stunde.

Labiau, 9. Juni. (Bismarckeichen.) Zum Andenken an den 70. Geburtstag Sr. Durchlaucht des Reichskanzlers Fürsten Bismarck sind in der bei Labiau gelegenen Königl. Forst Naujock 70 Eichbäume in Form eines Kreuzes gepflanzt.

Bromberg, 9. Juni. (Selbstmord.) Im hiesigen Polizeigefängnisse erhängte sich gestern Morgen der Arbeiter Templin von hier, der am Sonnabend ein Pfund Butter gestohlen hatte und deßhalb gefänglich eingezogen worden war.

Aus der Provinz Posen, 9. Juni. (Wirthschaftliches.) Die landwirthschaftlichen Kreise des Regierungsbezirks Posen sehen, wie von dort mitgetheilt wird, wegen der trostlosen Lage der Spiritus-Fabrikation mit ernster Sorge in die Zukunft. Die Spiritus-Lager wachsen noch immer an, so daß sich keine Hoffnung auf eine Besserung der Preise darbietet. Getreidehandel und Mühlen-Industrie haben keine Veränderung erfahren, nur das Getreidegeschäft unter dem Einfluß der Zollerhöhung etwas mehr Leben gewonnen.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 11. Juni 1885.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt. Den Vorsitz führte Stadtverordneten-Vorsteher Professor Dr. Böthke. Am Tische des Magistrats: Oberbürgermeister Wisselinck, Stadtrath Gessel und Stadtbaurath Rehberg. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Vorsitzende ein Urlaubsgesuch des Stv. Gieldzinski, welcher einige Monate im Bade zuzubringen wünscht. Da sich ein Widerspruch gegen die Beurlaubung nicht erhebt, ist dieselbe genehmigt. Sodann folgt die Verpflichtung resp. Vereidigung der Herren Stadträthe Kittler und Schirmer durch Herrn Oberbürgermeister Wisselinck. Nach Beendigung des Aktes spricht Herr Stadtrath Schirmer der Versammlung seinen Dank für das Vertrauen aus, welches sie ihm durch seine Wahl zum unbesoldeten Magistratsmitgliede bewiesen. Wie in der Stadtverordneten-Versammlung, der er bisher angehörte, werde er auch in seinem neuen Wirkungskreise bestrebt sein, nach bestem Wissen und Willen dem Wohle der Gemeinde zu nützen. Mehr könne er nicht versprechen, da er sich bereits in einem Alter befinde, in dem die Kräfte statt zu- abnehmen. — Es wird in die Berathung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses getreten, für welche Stv. Fehlauer referirt. 1. Antrag auf Genehmigung zur Einrichtung einer Bedürfnißanstalt für Frauen im Rathhause mit einem Kostenbetrage von 650 Mk. Die Genehmigung wird ohne Debatte ertheilt. 2. Mittheilung des Erlasses des Herrn Justizministers in der Beschwerdesache des Magistrats wider den Königlichen Ersten Herrn Staatsanwalt hierselbst. Der Vorsitzende wirft die Frage auf, ob die Angelegenheit nicht vielleicht persönliche Punkte berühre; alsdann würde sie in geheimer Sitzung zu erledigen sein. Weiter bringt der Vorsitzende ein ihm zugegangenes Schreiben des Herrn Ersten Staatsanwalts Feige zur Verlesung, in welchem derselbe gegen die Erörterung dieses Gegenstandes Einspruch erhebt und das Ersuchen stellt, denselben für heute bis zum Eingange der von ihm angerufenen Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten von der Tagesordnung abzusetzen. Der Inhalt der Letzteren sei ihm leider erst gestern Abend bekannt geworden. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß ihm der bloße Wunsch des Herrn Ersten Staatsanwalts nicht Grund genug sei, von der Erledigung der betr. Position für heute abzustehen. — Oberbürgermeister Wisselinck: Die Art und Weise, in welcher das (der Sache zu Grunde liegende) Monitum erledigt worden, habe sich allerdings persönlich zugespitzt in Folge einer Berichtigung, welche der Herr Erster Staatsanwalt auf Grund eines „mangelhaften Berichts in einer hiesigen Zeitung" veröffentlicht habe und durch welche der Magistrat und die Stadtverordneten beleidigt worden wären. Wenn es der Versammlung wünschenswerth erscheine, den Dezernenten in dieser Sache, Herrn Bürgermeister Bender, zu hören, so könne die Position von der Tagesordnung abgesetzt werden. — Stv. Referent Fehlauer: Die Angelegenheit interessire alle Bürgerkreise und er sei daher für eine Verhandlung der Sache in öffentlicher Sitzung. — Es wird somit der in Rede stehende Gegenstand öffentlich verhandelt. Zur Erklärung sei Folgendes vorausgeschickt: Zur Rechnung der Kämmerei-Kasse pro 1. April 1882/83 war die Frage an den Magistrat gestellt worden, woher es komme, daß die von der Polizeiverwaltung verhafteten Personen oft 3 bis 4 Tage inhaftirt seien, ehe sie der Staatsanwaltschaft zugeführt würden. Der Magistrat erwiderte darauf: weil die Verhafteten von der Staatsanwaltschaft nicht eher abgeholt würden. Der Ausschuß war von dieser Erklärung nicht befriedigt und stellte einen Antrag, daß in Fällen, wo die Verhafteten nicht in 24 Stunden von der Staatsanwaltschaft abgeholt würden, die Kosten auf diejenige Behörde übertragen würden, welche sich in der Sache lässig erwiesen habe. Dieser Antrag wurde auch angenommen. Diese Ausführungen waren in dem Referate über die Stadtverordneten-Sitzung vom 20. Dezember v. J. der „Thorner Presse" enthalten und hierauf fußte die Berichtigung des Herrn Ersten Staatsanwalts, welche am 3. Januar cr. in der „Thorner Presse" veröffentlicht wurde. Durch die Berichtigung fühlte sich der Magistrat beleidigt und erhob bei dem Ober-Staatsanwalte in Marienwerder Beschwerde. Dieser beschied den Magistrat dahin, daß der Herr Erster Staatsanwalt wohl Recht gehabt habe, wenn er sich von dem auf ihm anscheinend ruhenden Verdachte reinigte. Der Magistrat war von diesem Bescheide nicht befriedigt und führte bei dem Justizminister über den Ober-Staatsanwalt Beschwerde. Der Herr Justizminister erwiderte dem Magistrat, daß die Beschwerde zum Theil begründet sei, er aber keine Veranlassung finde, gegen den Herrn Ersten Staatsanwalt einzuschreiten. — Damit ist die Sache nun endgültig erledigt. Die Versammlung nimmt noch von einer Anordnung des Magistrats Kenntniß, wonach, um künftige Verzögerungen in der Ablieferung der Gefangenen zu verhindern, die die Königl. Staatsanwaltschaft betr. Sachen besonders zu überwachen sind. Durch die Kenntnißnahme der Mittheilung des Herrn Justizministers wird das bei der Kämmerei-Kasse gestellte Monitum als erledigt betrachtet und damit ist der Rechnung die Decharge ertheilt. 3. wird ein Antrag auf Abbruch des früheren Chausseegelderhebehauses auf Bromberger Vorstadt angenommen. 4. Zuschlagsertheilung zur Verpachtung der Ufergeld-Erhebung pro 1./6. 1885 bis ult. März 1886 an den Rentier Wilhelm Wolff für 2600 Mk. Pacht. Der Zuschlag wird ertheilt. 5. Wahl von städtischen Verwaltungsdeputationen. Es werden auf Antrag der vereinigten Ausschüsse folgende Herren gewählt: Schuldeputation: Professor Dr. Böthke, Schwartz sen. und Löschmann; Feuer-Sozietäts-Kuratorium: Preuß, Dauben und 2 Bürgermitglieder; Sanitäts-Kommission: Menz, Warda und Dorau; Pacht-Deputation: Borkowski, Tilk, 2 Bürgermitglieder und 2 Gewerbetreibende; Sparkassen-Kuratorium: Wolff, Gerbis und Richter; Forst-Deputation: Hirschberger, Fehlauer und 2 Bürgermitglieder; Gas-Deputation: Borkowski, Fehlauer und 2 Bürgermitglieder; Kuratorium für das städt. Museum: Professor Dr. Böthke und Warda; Sicherheits-Deputation: Borkowski und Fehlauer; Bau-Deputation: Borkowski, Hirschberger, Tilk, A. Jakoby und 4 Bürgermitglieder; Artusstifts-Deputation: Löschmann, A. Jakoby und Matthes; Ziegelei-Deputation: Hirschberger, Uebrick und 2 Bürgermitglieder; Kassen-Kuratorium: Dauben, Fehlauer und 2 Bürgermitglieder. 6. Neuwahlen für das Armendirektorium an Stelle der Herren Bartlewski jun., Kern, Carl, Genzel, Gründer, Zorn und Tocht, welche die Wahl abgelehnt haben. Es wurden gewählt: für den II. Bezirk Handschuhmacher und Kaufmann Menzel, für den V. Bezirk Kürschnermeister Ruckardt und für den X. Bezirk Oberlehrer Dr. Curtze. 7. Antrag auf Genehmigung zum Umbau eines Viehstalles auf dem Etablissement der Ziegelei-

Gastwirthschaft mit einem Kostenbetrage von 500 Mk. Der Antrag wird angenommen. 8. Antrag auf Genehmigung zur Verlängerung des faulen Bachekanals bis zur Weichsel mit einem Kostenbetrage von ca. 1000 Mk. Der Antrag wird genehmigt. 9. Antrag auf Genehmigung eines Vertragsentwurfes, betreffend die Abtretung des sogen. rothen Weges an den Reichsmilitärfiskus. Die Stadt tritt alle Rechte an den Fiskus ab, der Weg bleibt aber nach wie vor ein offener. Der Antrag wird genehmigt. — Damit sind die Vorlagen des Verwaltungsausschusses erledigt und es gelangen die Vorlagen des Finanzausschusses zur Berathung, für welche Stv. Cohn referirt. 1. wird ein Antrag auf Bewilligung von 150 Mk. zur Anschaffung eines galvanischen Apparats für das Krankenhaus genehmigt. 2. Antrag auf Genehmigung zur Abzahlung von 3000 Mk. aus der Krankenhaus-Kasse auf die Bauschulden der Anstalt. Der Antrag wird angenommen. 3. wird eine Etatsüberschreitung von 44 Mk. 98 Pf. bei Abschn. B Tit. II. pos. 2 des Schuletats genehmigt. 4. Antrag auf Genehmigung zur Niederschlagung eines Zinsenrestes von 117,50 Mk. des Postschaffners Wendt. Der Antrag wird angenommen. 5. Etatsüberschreitung von 1556 Mk. 79 Pf. bei Tit. II. und VI. des Krankenhaus-Etats. Dieselbe wird genehmigt. Stv. Fehlauer erklärt sich entschieden gegen die Bewilligungen von Etatsüberschreitungen. Man müsse unterscheiden, was Etatsüberschreitungen und keine solche seien. Entweder müsse der Etat höher dotirt oder sparsamer gewirthschaftet werden, so daß Etatsüberschreitungen nicht vorkommen könnten. Die Ueberschreitungen häuften sich in besorgnißerregender Weise, und angesichts eines Defizits von ca. 20,000 Mk. könne da den Steuerzahlern nicht gerade leichter ums Herz werden. Redner bringt als Beispiel für die Leichtfertigkeit bei Aufstellung von Etatsüberschreitungen eine Etatsüberschreitung bei dem Stadt-Kämmereietat zur Sprache. — Die Ausführungen des Redners wurden von beifälligen Aeußerungen der Versammlung begleitet. — Stadtrath Gessel replizirt, daß die gesammten Etatsüberschreitungen in diesem Jahre (ca. 4000 Mk.) nicht die Höhe, wie in früheren Jahren erreicht hätten. Früher sei der Modus zur Anwendung gekommen, daß die Summe der Etatsüberschreitungen in den Etat eingestellt wurde, während jetzt jede einzelne Ueberschreitung der Versammlung zur Berathung vorgelegt werde. Wenn die Versammlung den früheren Modus wieder eingeführt wünsche, könne dies geschehen. Redner begründet die Nothwendigkeit der vom Stv. Fehlauer zur Sprache gebrachten Etatsüberschreitung bei der Kämmereikasse. Die Anschaffung von Materialien, welche die Mehrausgabe nothwendig machten, sei nicht im Etat vorgesehen gewesen. Im Uebrigen sei das Defizit von 20,000 Mk. zu hoch gegriffen. — Referent Stv. Cohn erklärt sich für die Beibehaltung des jetzigen Modus. — Stv. Wolff: Die Versammlung könne Herrn Fehlauer nur dankbar sein, daß er die Unzulässigkeit der Bewilligungen von Etatsüberschreitungen zur Sprache gebracht habe. Die Verwaltung müsse sich strikte nach dem Etat richten. In der letzten Sitzung seien Etatsüberschreitungen in Höhe von 6000 Mk. bewilligt worden, ohne daß Jemand ein Wort gesagt habe, das könne nicht länger so fort gehen. — Stv. Fehlauer bleibt dabei, daß ein Defizit von 20,000 Mk. vorhanden sei. Uebrigens habe er nicht gegen die prompte Erledigung der Etatsüberschreitungen, sondern gegen die Etatsüberschreitungen selbst gesprochen. Es müsse unbedingt sparsamer gewirthschaftet werden. (Beifall.) — Damit ist die Debatte beendet. — 6., 7., 8. und 9. werden Etatsüberschreitungen von bezw. 84 Mk. 45 Pf. bei Tit. II. und V. des Waisenhaus-Etats — von 13 Mk. 60 Pf. bei Tit. VI. des Armenhaus-Etats — von 2 Mk. 32 Pf. bei Tit. II. ad 4 des Elendenhospital-Etats — und von 2 Mk. 77 Pf. bei Tit. II. und III. des Jakobshospital-Etats — genehmigt. Schließlich wird ein Antrag auf Genehmigung zur Auszahlung von 300 Mk. aus dem Nachlaß der Hospitalitin Jungius an deren Erbin Frau Ritter angenommen. — Damit ist die Tagesordnung erledigt und wird die Sitzung geschlossen.

— Herr Oberbürgermeister Wisselinck machte in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten (siehe Sitzungs-Bericht ad 2) die Bemerkung, daß sich die Berichtigung des Herrn Ersten Staatsanwalts auf einen „mangelhaften" Bericht in einer hiesigen Zeitung, d. i. die „Thorner Presse" stütze. Wir weisen diese Bezeichnung entschieden zurück, da der Bericht, wie sich im Laufe der bezüglichen Verhandlungen ergeben hat, vollständig korrekt abgefaßt und im vorliegenden Falle unser Referent ebenso zuverlässig war, wie bei jeder anderen Gelegenheit. Speziell verwahren wir uns mit aller Entschiedenheit gegen den Ausdruck „mangelhaft", da der Bericht höchstens inkorrekt gewesen sein kann, und in diesem Falle wäre es Pflicht des Herrn Magistratsdirigenten gewesen, den fragl. Bericht durch eine Berichtigung zu korrigiren. Wäre dies geschehen, so hätte eine Berichtigung des Herrn Ersten Staatsanwalts nicht erfolgen können. Mehr als befremdlich ist es daher, daß, da doch die Berichtigung des Herrn Ersten Staatsanwalts auf einem angeblich „mangelhaften Berichte" dieser Zeitung beruhte, die Beschwerde des Magistrats sich nicht gegen die Redaktion unserer Zeitung richtete, sondern gegen die Berichtigung des Herrn Ersten Staatsanwalts. Ebenso befremdlich erscheint es, daß der Magistrat, nachdem er mit seiner Beschwerde von dem Herrn Ober-Staatsanwalt abgewiesen war, hierauf bei dem Herrn Justizminister über den — Herrn Ober-Staatsanwalt Beschwerde führte.

— (Personalnachrichten von der Armee.) Der Kommandeur der 1. Kavallerie-Division, General-Major v. Heßberg ist zum Generallieutenant befördert worden.

— R (Personalnachrichten) aus dem Bezirk der Eisenbahn-Direktion Bromberg. Neu eingestellt: Regierungsbauführer Dr. Krieger in Lyck und Regierungs-Maschinenbauführer Schramke in Bromberg. Versetzt: Stationsaufseher Friese von Göttkendorf nach Neustettin; die Stations-Assistenten Freidank von Osterode nach Zinten und Schönborn von Bromberg nach Schulitz. Die Prüfung bestanden: der Stationsaspirant Jackowski in Czerwinsk zum Stations-Assistenten; der Bahnmeisteraspirant Völkner in Königsberg zum Bahnmeister.

— (Coppernikus-Verein.) In der Sitzung vom 8. d. Mts. widmete vor Eintritt in die Tagesordnung der Herr Vorsitzende Worte dankbarer Erinnerung dem durch den Tod geschiedenen Königl. Kreisphysikus Sanitäts-Rath Dr. Kutzner. Durch den Vorsitzenden des Vereins zur Ausschmückung des Marienburger Schlosses, Herrn Ober-Präsidenten v. Ernsthausen, ist eine General-Versammlung am 13. d. Mts. einberufen. Der Coppernikus-Verein entsendet zu derselben Herrn Oberlehrer M. Curtze und stellt für die in Aussicht genommene Lotterie 10 Exemplare der Säkular-Ausgabe des Werkes „de revolutionibus orbium coelestium" und je 20 Exemplare des Festberichtes und Festgedichts zur Verfügung. — Vom Vorstande sind behufs Aufstellung einer meteorologischen Säule am hiesigen Orte einleitende Schritte geschehen; der Verein giebt die Autorisation zur Fortführung der Verhandlungen. — Den Akademien, mit welchen der Verein im Schriften-Austausch steht, soll je ein Exemplar der Säkular-Ausgabe des Werkes „de revolutionibus orbium coelestium" überreicht werden. — Die unter dem Vorsitze des Ober-Präsidenten v. Günther gebildete „Historische Gesellschaft für die Provinz Posen" zeigt ihre Konstituirung an und bittet um Schriften-Austausch. — Als literarische Gaben sind eingegangen: 1. Die Festschrift des Vereins für mecklenburgische Geschichte. 2. Atti della Accademia dei Lincei zu Thorn (I, 10 u. 11); 3. Atti della Societá Toscana (IV, 3); 4. Verhandlungen der K. K. Geologischen Reichsanstalt zu Wien, (1885, 6—8); 5. Zeitschriften der Kaiserl. Akademie deutscher Naturforscher (XXI, 7 und 8); 6. Jahres-Bericht der naturforschenden Geschellschaft in Emden; 7. Abhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen; 8. Jahresbericht des Vereins für Erdkunde zu Metz; 9. Notizblatt des Vereins für Erdkunde zu Darmstadt (IV, 5); 10. Zeitschrift des Vereins für die Geschichte Schlesiens (Band XIX). — Den Vortrag hielt Herr Hauptmann Hepke: „Frankreich in Tongking".

— (Turnverein.) Für Sonntag, den 14. d. Mts., ist eine Turnfahrt nach Niedermühl in Aussicht genommen. — In der gestrigen Generalversammlung wurde beschlossen, die anfänglich für den 14. d. Mts. projektirte Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des Vereins auf eine spätere Zeit zu verlegen.

— (Die Liedertafel) wird sich nach einem in der letzten Generalversammlung gefaßten Beschluß an der im nächsten Jahre in Bromberg stattfindenden Feier des Provinzial-Sängerbundes aus Anlaß dessen 25jährigen Jubiläums möglichst zahlreich betheiligen.

— (In Berücksichtigung der aus verschiedenen Landestheilen an ihn ergangenen Klagen), daß das koursirende Kleingeld für die Bedürfnisse des Verkehrs nicht genüge und namentlich auf dem Lande die Beschaffung von Kleingeld auf Schwierigkeiten stoße, hat der Reichskanzler, nach dem „B. P. N.", diesen Uebelstand den Bundesregierungen mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß eine wesentliche Ursache des Mangels im Verkehr in der Abneigung der unteren Zahlstellen, in Kleingeld Zahlungen zu leisten, liege. Abhilfe könne in der Weise geschaffen werden, daß die an den Zahlstellen befindlichen Vorräthe an Scheidemünzen den Lokalbehörden mit der Verpflichtung überwiesen werden, sie bis in die unmittelbare Berührung mit dem Publikum zu verausgaben. Die Kassen würden darauf Bedacht zu nehmen haben, die auszuzahlenden Summen stets in dem genauen Betrage, auf welchen sie lauten, direkt auszuzahlen, so daß jedes Herausgeben des Zahlungsempfängers in Scheidemünzen auf die größeren Appoints, welche von der Kasse hergegeben werden, vermieden wird.

— (Die Strombereisung der Weichsel) durch die Strom-Schifffahrts-Kommission und daran sich schließend die Sitzung der letzteren, ist durch den Herrn Ober-Präsidenten für dieses Jahr für Anfang Juli in Aussicht genommen.

— R (Zu der graphischen Uebersicht der Telegraphenleitungen) ist eine Ergänzungskarte herausgegeben, welche die Strecken Posen-Bromberg und Inowrazlaw-Thorn enthält. Diese Karte soll an den Thüren der Eisenbahntelegraphen- bezw. Stationsbureaus so angebracht werden, daß das Publikum davon Einsicht nehmen kann.

— R (Frachtermäßigungen.) Die üblichen Transportvergünstigungen werden gewährt: auf den Strecken der Eisenbahndirektion Bromberg für die Beschickung der Thierschau und Ausstellung zu Jablonowo am 11. Juni; auf den Strecken der sämmtlichen Staatsbahnen und der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen für die Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen, sowie von Werkzeugen für das Kleingewerbe zu Nürnberg vom 15. Juli bis 1. Oktober d. J.

— (Eisenbahnliches.) Die „Voss. Ztg." berichtet nach der „Gazeta Handlowa", daß nunmehr in nächster Zeit die Vereinigung der Warschau-Terespoler Bahn mit der Weichselbahn erfolgen soll.

— (Zucker-Export.) In Westpreußen sind in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai an Zucker mit dem Anspruch auf Zoll- und Steuer-Vergütung abgefertigt worden: 60,011 Klg. Kandiszucker, 1000 Klg. anderer harter Zucker u. 31,381,051 Klg. Rohzucker.

— (Gewitterschäden.) Die Unglücksfälle und Schäden, welche die Gewitter dieser Woche angerichtet haben, sind sehr zahlreich. Aus allen Richtungen der Provinz Westpreußen, aus Pommern und Posen werden Brände durch Blitzschlag, aus dem südlichen Westpreußen und aus Posen auch Flurbeschädigungen durch Hagelschlag und Wolkenbrüche gemeldet. In Hinterpommern und in der Gegend von Saalfeld wurden Menschen vom Blitz erschlagen, im Mohrunger Kreise eine Mutter und ihr Kind. — Aus Briesen bei Konitz wird gemeldet, daß der Blitz einen auf dem Felde beschäftigten Knecht sammt seinen beiden Pferden erschlagen und in Schönfeld einen Schafstall eingeäschert habe, wobei einige Hammel getödtet wurden. — Im Dorfe Sakresen bei Carthaus wurde eine Frau durch einen Blitzstrahl getödtet. Ferner schlug der Blitz (kalter Schlag) in die Wohnung des Arbeiters Roszkowski in Abbau Mehsau ein und tödtete die Ehefrau des R., welche am Feuerheerde Kaffee für ihren auswärts wohnenden Mann bereitete. — In Gr. Hauswalde schlug der Blitz während der Nacht in ein von 8 Familien bewohntes Insthaus und tödtete einen auf dem Boden schlafenden Instmann, während das Haus sofort in Flammen stand. Beim Retten wagte sich eine Frau öfter in das brennende Haus, beim driten Male fand dieselbe keinen Ausweg mehr und kam in den Flammen um. Die übrigen Insassen retteten nur das Leben, selbst die nothwendigsten Kleidungsstücke verbrannten.

— (Konzert.) Das Trompeterkorps des Ulanen-Regts. konzertirt morgen, Freitag im Restaurant „Tivoli".

— (Wegen des Verdachts), ihrer Herrschaft aus einer verschlossenen Kommode 150 Mk. entwendet zu haben, wurde ein Dienstmädchen verhaftet. Die Verhaftete leugnet hartnäckig, doch sind die Verdachtsmomente sehr gravirende.

⚭ Warschau, 9. Juni. (Die landwirthschaftliche Industrie-Ausstellung) ist heute in Anwesenheit des Generalgouverneurs, der Spitzen der Behörden und eines sehr zahlreichen Publikums feierlich eröffnet worden.

Mannigfaltiges.

Düsseldorf, 5. Juni. (Die Staatsanwaltschaft) hat aus Anlaß eines am 25. v. Mts. vorgekommenen Unglücksfalles, hervorgerufen durch die Unsitte des wagehalsigen Tragens eines Spazierstockes, (wodurch ein Mädchen am Auge schwer verletzt wurde) folgende Verfügung erlassen: „Durch die Unsitte, daß einzelne Personen auf den Straßen Spazierstöcke oder Regenschirme horizontal, unter dem Arm, mit der Spitze nach hinten oder nach vorn tragen, sind schon zahlreiche Körperverletzungen anderer Passanten, besonders beim Umbiegen um Straßenecken oder beim plötzlichen Stillstehen herbeigeführt worden. Die Polizei-Verwaltung ersuche ich ganz ergebenst, die Exekutivbeamten anzuweisen, über alle derartige Fälle genaue Anzeige zu erstatten, und bitte ich, die Verhandlungen demnächst mir mitzutheilen, um zu prüfen, ob nicht gegen jene Personen wegen fahrlässiger Körperverletzung strafrechtlich einzuschreiten sein wird."

(Die Unglücksaffaire auf der Oberspree) beschäftigt noch lebhaft alle Kreise der Hauptstadt, umsomehr als festgestellt ist, daß entgegen sogar der behördlicherseits gegebenen Erklärung die bezügliche Dampfschiffhaltebrücke nicht in ordnungsmäßigem Zustande gewesen ist. Querbalken der Brücke, welche brachen, sind so durch und durch morsch und verfault gewesen, das man mit dem Finger hindurchfahren konnte. Die Geschädigten haben sich inzwischen vereinigt, um durch gemeinsames Vorgehen auf zivilrechtlichem Wege die zunächst regreßpflichtige Dampfergesellschaft zum Schadenersatz anzuhalten. Von verschiedenen Seiten wird verlangt, daß man der Dampfergesellschaft, der man alle Schuld an dem Unglück zuschreibt, die Konzession entziehe. Gestern sind übrigens alle Anlegestellen der Dampfer auf der Oberspree seitens der betheiligten Behörden einer eingehenden Untersuchung unterzogen worden

(Kleine Rache.) Zu dem reichen Banquier Hirschfeld in Berlin kam eines Tages eine Beamtenwittwe mit der Bitte, ihr 150 Mark gegen eine Pensionsquittung zu leihen. Dies wurde mit vielen schönen Worten abgelehnt, die Dame jedoch gebeten, mit in die Wohnung zu kommen und eine Kasse Kaffe, aus alter Freundschaft, anzunehmen. Die Frau Hirschfeld, Tochter eines Pferdehändlers, erschien in Seide und Gold, man trank Kaffee und bald kam das Gespräch auf frühere Zeiten, denn man kannte sich seit langen Jahren. Da sagte die Dame: „Wissen Sie noch, Herr Hirschfeld, wie Sie, als junger Mensch, mit dem Sack auf dem Arm, bei uns vorbei kamen und fragten: „Gnädiges Fräulein, giebt's keine Felle?"

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 11. Juni.

	10 6./85.	11. 6./85.
Fonds: festlich.		
Russ. Banknoten	206—60	206—85
Warschau 8 Tage	205—90	206—50
Russ. 5% Anleihe von 1877	98—20	98
Poln. Pfandbriefe 5%	62—80	62—70
Poln. Liquidationspfandbriefe	57—50	57—60
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—70	101—70
Posener Pfandbriefe 4%	101—30	101—30
Oesterreichische Banknoten	164	164—10
Weizen gelber: Juni-Juli	171	170—50
Septb.-Oktober	176—50	176
von Newyork loko	101—75	101—50
Roggen: loko	146	146
Juni-Juli	146	145—70
Juli-August	147	146—75
Septb.-Oktober	151—25	150—75
Rüböl: Juni	49	49
Septb.-Oktober	49—40	49—30
Spiritus: loko	42—80	43
Inni-Juli	43—20	43—30
August-Septb.	44—70	44—70
Septb.-Oktober	45—20	45—20

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Getreidebericht.

Thorn, den 11. Juni 1885.

Es wurden bezahlt für 1000 Kilogramm:

Weizen transit 120—133 pfd.	120—140 M.
„ inländischer bunt 120—126 pfd.	150—158 „
„ „ gesunde Waare 126—131 pfd.	155—160 „
„ „ hell 120—126 pfd.	155—160 „
„ „ gesund 128—133 pfd.	160—162 „
Roggen Transit 110—128 pfd.	100—110 „
„ „ 115—122 pfd.	120 -125 „
„ inländischer 126—128 pfd	128—130 „
Gerste, russische	100—120 „
„ inländische	115—130 „
Erbsen, Futterwaare	100—118 „
„ Kochwaare	120—140 „
Viktoria-Erbsen	140—160 „
Hafer, russischer	110—130 „
„ inländischer	125—135 „
Wicken	80—100 „

Börsenberichte.

Danzig, 10. Juni. Getreidebörse Wetter: in der Nacht starkes Gewitter mit heftigem Regen, heute veränderlich, kalte Temperatur. Wind: West.

Weizen loco hatte am heutigen Markte eine etwas festere Stimmung, doch aber konnten nur 250 Tonnen verkauft werden. Bezahlt wurde für inländischen hochbunt 129 30pfd. 170 M., für poln. zum Transit hellbunt 122 3—124pfd. 138 -140 M., für russ. zum Transit Ghirka 120pfd. 118 M., roth besetzt 122, 124 5pfd. 118, 119 M., roth 123—127 125—130 M., roth Winter- 124 5pfd. 128 M., bezogen 120pfd. 127 M., roth milde 126 7—130pfd. 132 bis 138 M., hellbunt krank 123pfd. 136 M., fein bunt 127 8pfd 144 M., hochbunt glasig 129 30pfd. 149 M. per Tonne. Termine Transit Juni-Juli 140,50 M. Br., Juli-August 143 50 M. Br., 142,50 M. Gd., September-Oktober 149 M. Br., 148,50 M. Gd., April-Mai 155 M. bez. Regulirungspreis 140 M

Roggen loco etwas fester, inländischer fast ohne Zufuhr und nur krank mit Geruch 120pfd. zu 131 M., polnischer zum Transit 103, 104 M. per Tonne per 120pfd. verkauft. Umsatz 220 Tonnen. Russischer Roggen ohne Angebot. Termine Transit Septbr.-Oktober 112 112,50 M. bez Regulirungspreis 135 M., unterpolnischer 105 M., Transit 104 M.

Königsberg, 10. Juni. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 44,25 M. Br. 43,75 M. Gd.,—,— M. bez., pro Juni 44,25 M. Br., 43,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli 44,50 M. Br., 44,00 M. Gd., —,— M. bez., pro August 45,00 M. Br., 44,50 M. Gd., —,— M. bez., pro September 45,75 M Br., 45,00 M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 11. Juni.

	St.	Barometer mm.	Therm oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
10.	2h p	758.0	+ 16.8	NW^3	8	
	10h p	759.6	+ 10.2	W^2	1	
11.	6h a	760.5	+ 10.1	W^2	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 11. Juni 0,85 m.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters **Victor Kunicki** hier ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 24. Juni 1885,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, anberaumt.

Thorn, den 8. Juni 1885.

Wallner,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die hiesige öffentliche Bade-Anstalt befindet sich, wie in den früheren Jahren am rechten Weichselufer in der Nähe des Hafens und ist der Aufsicht des Eigenthümers Franz von Szydlowski unterstellt.

Wir machen dies mit dem Bemerken bekannt, daß das Baden an anderen Stellen des rechten Weichselufers des diesseitigen Polizeibezirks verboten und daß ferner den Anordnungen des vorgenannten Aufsehers, soweit sich solche auf die ordnungsmäßige Benutzung der Bade-Anstalt beziehen, bei Vermeidung sofortiger Verweisung von derselben unweigerlich Folge zu leisten ist.

Die Dienstherrschaften u. Gewerbetreibenden werden ersucht, die zu ihrem Haushalte gehörenden Personen auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Thorn, den 4. Juni 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Mitglieder der Generalversammlung der Kasse werden zur außerordentlichen Generalversammlung auf

Sonntag den 14. Juni cr.,
Vormittags 8½ Uhr

in den Saal von **Schumann** (früher Hildebrandt) hiermit eingeladen.

Gegenstand der Tagesordnung ist:

1. Mittheilung über den Fortgang der Kasse,
2. Antrag auf Genehmigung zur Berufung und Besoldung eines Rechnungsbeamten zu den Kassenrevisionen,
3. eine persönliche Angelegenheit.

Thorn, den 3. Juni 1885.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
gez. **O. Kriwes,**
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Buschwärter-Dienst-Etablissements zu Bienkowko-Kämpe nahe Kulm, incl. Materialien-Lieferung, veranschlagt zu rot 10000 Mark soll im Wege des öffentlichen Ausgebots an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu ist auf **Sonnabend, den 13. Juni cr.,** Vormittags 11 Uhr, Termin im Bureau des Unterzeichneten angesetzt, zu dem bezügliche Offerten mit der Aufschrift: „Neubau des Buschwärter-Etablissements Bienkowko-Kämpe" verschlossen und portofrei einzureichen sind, deren Eröffnung dann in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer erfolgen soll. Die der Ausschreibung zu Grunde gelegten Bedingungen, Kosten-Anschläge und Zeichnungen liegen während der Dienststunden im Geschäftszimmer des Unterzeichneten aus. Offertenformulare sind daselbst gegen 1 Mark Kopialien zu beziehen.

Kulm a. W., den 27. Mai 1885.

Der Königl. Wasserbau-Inspektor
Fr. Bauer.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 13. Juni d. Js.,
Nachmittags 5 Uhr

werde ich vor der Schmiede des Herrn Schmiedemeisters Heymann in Mocker, gegenüber dem goldenen Löwen

eine Droschke

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. **Czecholiński,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Pferde-Verkauf.

Am Sonnabend den 13. d. Mts., Morgens 9 Uhr sollen auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne 2 ausrangirte Dienstpferde u. 1 Fohlen öffentlich verkauft werden.

Thorn, den 8. Juni 1885.

Ulanen-Regiment Nr. 4.

Auktion.

Montag den 15. d. M. und die folgenden Tage werde ich die Restbestände des Waarenlagers von M. Klebs, Breitestraße 1—3 versteigern. **W. Wilckens,** Auktionator.

Spezialität:

Drehrollen

fertigt in allen gangbaren Größen die Maschinenfabrik von **L. Zobel, Bromberg.**
Prospekte franko und gratis.

Schlosserwerkstatt.

Hiermit mache ich den geehrten Bewohnern der Stadt Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierorts **Bäckerstraße Nr. 249** im Hause des Schornsteinfegermeisters Herrn **Fucks** eine **Schlosserwerkstatt** eröffnet habe, und bitte um gütiges Vertrauen und Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Leopold Labes junior,
Schlossermeister.

Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Das unterzeichnete Regiment wünscht

2 Handkähne

mit Zubehör auf etwa 2 Monate für die Schwimm-Uebungen zu miethen.

Offerten sind bis zum 14. d. Mts. Vormittags einzureichen.

Thorn, den 10. Juni 1885.

Ulanen-Regiment Nr. 4.

Max Tichauer'sche Konkurssache.

Der Ausverkauf des Waarenlagers, bestehend in

Kindergarderoben ꝛc.

wird fortgesetzt.

Das Ladenlokal nebst Wohnung ist vom 1. Juli cr. ab auf 1¾ Jahre billig zu vermiethen.

F. Gerbis, Verwalter.

Selterwasser-Verkauf

Limonaden-Säfte.

mit destillirtem Wasser, Glas- und Flaschenweise bei

Adolf Majer,
Droguenhandlung.

Verschiedene Möbeln,

als: Spiegel-, Kleider-, Bücher-, Wäsche- und Speiseschränke, 1 Sopha, 2 Waschtische, Kommode, 1 Spiegel, 1 Ladentisch, 1 Schlafbank, 1 Bettstell, 2 kupferne Kessel, 1 neue Schaufensterlampe ꝛc. sind billig zu verkaufen bei **M. Klebs.**

1 Schachtmeister mit 30 Erdarbeitern

wird gesucht. **Neue Enceinte,**
P. Reitz.

Für

Bilder-Einrahmungen

in allen Holzarten,

Spiegel, gekröpfte Eckrahmen u. Glasbilder

empfiehlt sich

Emil Hell, Seglerstr. 138.

Braunschweiger Spargel

in vorzüglicher Qualität in Postkörben zum Tagespreise. Haushaltsendungen von 2 Pfund, 4 Pfund, 3 Pfund I. Sorte, II. Sorte, III. Sorte zu 5 M. empfiehlt gegen Nachnahme franko inkl. Verpackung. **H. Lutze, Braunschweig.**

Lehr-Kontrakte

sind vorräthig in der **C. Dombrowski**'schen Buchdruckerei.

Ein junger

Laufbursche

wird verlangt. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Billardtuch

in vorzüglichster Qualität ab Fabrik. Bestellungen nimmt entgegen

E. Willenius, Bromberg,
Bahnhofstraße 32.

Abonnements

auf die

Illustrirte Bienen-Zeitung

zum Preise von 2,40 Mk.

nimmt entgegen die Exped. der Thorner Presse.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die seit dem 1. Januar erschienenen Nummern nachgeliefert.

Deutsches Tageblatt.

Das „Deutsche Tageblatt" ist eines der größten und bestunterrichteten Berliner Preßorgane. Seine völlig unabhängige Stellung sichert ihm die Möglichkeit, die politischen und wirthschaftlichen Fragen jederzeit in erster Linie vom nationalen Gesichtspunkt aus zu behandeln.

Das „Deutsche Tageblatt" unterstützt rückhaltslos die Politik des Fürsten Bismarck, wie sie in der kaiserlichen Botschaft ihre denkwürdige Umschreibung gefunden hat.

Das „Deutsche Tageblatt" tritt mit Energie für die Festigung des Reichs namentlich auch in finanzieller Hinsicht ein.

Das „Deutsche Tageblatt" unterstützt alle auf die Linderung der sozialen Noth und die Herstellung des sozialen wie religiösen Friedens gerichteten Bestrebungen.

Es kämpft deßhalb auch vor allem dafür, daß die wichtigsten nationalen Erwerbs- und Berufsstände in ihrer wirthschaftlichen Existenz statt hinabgedrückt zu werden, gehoben werden.

Das „Deutsche Tageblatt" tritt deßhalb ebenso für eine Entlastung der in steuerlicher Beziehung zu stark Bedrückten wie für eine vernünftige Stärkung unseres Handwerkerstandes, unserer Landwirthschaft, unseres Handels und unserer Industrie ein. Der Kolonialpolitik des Reichskanzlers hat das „Deutsche Tageblatt" von Anfang an so sympathisch wie möglich gegenüber gestanden.

Seinem Handelstheil wendet das „Deutsche Tageblatt" dieselbe Sorgfalt zu wie dem politischen.

Feuilleton und lokaler Theil des „Deutschen Tageblattes" sind ebenso reichhaltig wie originell.

Die illustrirte Sonntagsbeilage „Damenwelt" wird nach auswärts bereits am Freitag versandt

Der Abonnementspreis für das Quartal beträgt nur 5 Mark 40 Pf. (inkl. Bestellgeld.)

Alle k. Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.

Inserate finden durch das „Deutsche Tageblatt" die beste Verbreitung in den Kreisen der Landwirthschaft, der Industrie, der Beamten und nicht zuletzt in denen der Armee.

H. Hamer,

Burg auf Fehmarn.

Fabrik und Lager

von **Schweizerkräuterkäsen** offerirt in nur prima Waare,

grüne Schweizerkräuterkäse in Stücken von ⅙, ¼ und ⅖ Pfd. à 50 Kilo M. 30.

gelbe Gesundheitskäse (Appetitkäse) in St. von ⅙, ¼, und ⅖ Pfd., à 50 Kilo M. 24.

Limburger u. Sahnenkäse à 50 Kilo M. 14.

In Kisten von 5 bis 100 Kilo.

Für En gros-Händler bedeutend billigere Preise.

Ich beabsichtige, vom 1. Juli ab meine seit Jahren bestehende

Gastwirthschaft

mit geräumigem Saal anderweitig zu verpachten. Reflektanten wollen sich melden bei **Wittwe O. Wegner, Wirsitz.**

Baderstraße Nr. 57

ist die durch Versetzung des Herrn Hauptmann **Nansester** frei gewordene **Wohnung** per 1. Juli event. auch per 1. Oktober zu vermiethen.

Eine angenehme Wohn., möbl., aus 2 Zim. best., zu vermiethen Neustadt 144.

Folgende **Wohnung sofort** auf der Bromberger Vorstadt zu beziehen: I Tr. 6, II Tr. 2 Zimmer, Entree, Balkon, 2 Küchen, alles Zubehör, Garten, Stall für 3 Pferde mit Burschenzimmer. Gefl. Offert. in der Exped. d. Ztg. unter 28.

1 Stube nebst Alkoven von sogleich zu vermiethen Neustadt Nr. 289 bei **Lechner.**

Die bis jetzt von Herrn Bauunternehmer **Houtermann** innegehabte Wohnung und Garten, Bromberger Vorstadt Nr. 353 I. Linie ist vom 15. Mai d. Js., auch später, zu vermiethen. Jährlicher Miethspreis 1200 Mark.

W. Pastor.

Zu uns. Neubau Breitestr. 88 ist die **Bel-Etage,** besteh. aus Entree, 6 Zimmern, Badest., Wasserleitg. ꝛc. ꝛc., p. 1. Juli resp. 1. Oktober cr. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Ein möbl. Vorderzim. für 1—2 Herren m. a. o. Pension z. v. Heiligegeiststr. 172 II.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß vom 1. Juli ab zu vermiethen. Culmerstraße 319.

In dem neuerbauten **Schmücker**'schen Hause Junkerstraße ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermiethen. **F. Gerbis.**

Der Laden Neustädter Markt 147/48, in welchem s. l. J. ein Materialwaaren-Geschäft betrieben wurde, ist mit 1 Speicher und Ausspannung vom 1. Okt. zu vermiethen.

Die **Wohnung** des Herrn Grafen **v. Bninski,** bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, Stallung für drei Pferde, ist zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Jährlicher Miethspreis 600 M.

v. Paris, Bromberger-Vorstadt.

Tivoli.

Heute Freitag den 12. Juni 1885.

Großes Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Korps des 1. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4.

Anfang 7½ Uhr — Entree 25 Pf.

Hierzu ladet ergebenst ein

Th. Kackschies,
Stabstrompeter.

Vorläufige Anzeige.

Schlüsselmühle.

Sonntag den 14. Juni 1885.

Großes Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Korps des 1. Pomm. Ulanen-Regts. Nr. 4.

A. J. Radczewski, Uhrmacher

Nr. 13 Brückenstraße Nr. 13

empfiehlt

goldene Herren- und Damenuhren / **silberne Anker- und Cylinderuhren** — **Spezialität: Remontoirs**

Regulateure, Fabrikat: G. Becker in Freiburg i. Schl., **Schwarzwalder Wanduhren, Wecker ꝛc.,** sowie **Uhrketten** in Silber, Doublee, echt Talmi, Nickel und Stahl ꝛc. in großer Auswahl.

Reparaturen an Uhren und Musikwerken werden sorgfältig unter Garantie ausgeführt. Preise billigst. **A. J. Radczewski,** Uhrmacher, Brückenstraße 13.

Formulare zu den Geschäftsbüchern

für Trödler, Gesindevermiether resp. Stellenvermittler,

welche nach Verfügung der Königlichen Regierung vom 1. Juni d. Js. ab in Anwendung kommen müssen, sind zu haben in der **C. Dombrowski**'schen Buchdruckerei.

Ostseebad Niendorf,

Johannsen's Hotel und Logirhaus.

Eröffnung am 23. Mai.

Post und Telegraph im Hotel, geöffnet vom 15. Juni bis 15. September. Omnibus-Verbindung nach Travemünde vom 15. Juni bis 15. September. Kalte und warme Seebäder. Table d'hote 2 Uhr. Vor dem 1. Juli und nach dem 1. September ermäßigte Preise. Näheres durch den Besitzer **H. Johannsen.**

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Juli	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	—	—	—	—	—	1

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.